

»Passion 1942«

Kreidezeichnungen des Malers Hans Fähnle (1903-1968)

Pauluskirche in Ulm - Sonntag, 14. Februar bis Sonntag, 13. März 2016

In den Passionswochen werden in der Pauluskirche eine Auswahl von Zeichnungen aus dem Zyklus »Passion 1942« sowie vier Gemälde gezeigt. Die Kreidezeichnungen entstanden im zweiten Weltkrieg während Hans Fähnles Kriegseinsatz in Russland. Das limitierte Mappenwerk wurde 1946 in Stuttgart von Alfred Eichhorn herausgegeben. Den Einleitungstext verfasste Fähnles Freund und Förderer Erich Schlenker unter der Überschrift »Hans Fähnle - Der Mensch und der Maler. «

Textauszüge aus der Einleitung

»Es war das Verhängnis der vergangenen zwölf Jahre [1933–1945], daß eben diese Menge [die »Volksmeinung«] zum Richter über Wert und Unwert eines Kunstwerks erhoben wurde. Was sie nicht verstand, galt als volksfremd und entartet und wurde rücksichtslos verfolgt. Der Ungeist triumphierte. Denn wer irgend vom Wachstum im Bereich des Geistes eine Ahnung hatte, mußte wissen, daß sogar in kulturellen Blütezeiten das Große oft seiner Zeit vorausseilt und lange braucht, bis es allgemein anerkannt und bejaht wird. «

»Hans Fähnle ist immer Problematiker und Grübler gewesen, der den Dingen auf den Grund geht und ihre letzten Zusammenhänge erkennen will. Es hat darum auch diese Entwicklung von Anfang an in ihm gelegen, doch wird sie durch das Erlebnis der letzten zwölf Jahre [1933-1945] und die bewußte Auseinandersetzung mit ihnen spürbar beschleunigt und geistig vertieft. Die Unduldsamkeit, die während dieser Zeit dem freien geistigen Schaffen entgegen gebracht wird, der platte Materialismus, der sich überall durchsetzt und die letzten Werte des Geistes zu verschütten droht, und nicht zuletzt der Wahnsinn und die Unmenschlichkeiten des Kriegs, den Hans Fähnle bei einem Eisenbahntransport- und Sicherungsregiment in Ost und West mitmacht, lassen ihn an dieser Zeit leiden wie nie zuvor. Erstmals nimmt er auch zum politischen Geschehen Stellung und wird zu einem leidenschaftlichen Gegner des Systems, dessen furchtbare Gefahren er von Anfang an in ihrer ganzen Tragweite durchschaut. Er spürt darin die letzte Entgottung der Welt und sieht in ihr den tiefsten Grund aller geistigen und materiellen Not. – Da gibt es für ihn nur noch Abkehr und Besinnung auf die höchsten, die religiösen Werte menschlichen Lebens:

das Christentum tritt damit in seinen Gedanken- und Erfahrungsbereich. «

»Kompromißlos und ohne Konzilianz an den Publikumsgeschmack geht er auch jetzt seinen Weg. Er läuft dabei Gefahr, Atelierrazzien zum Opfer zu fallen, und versteckt seine Bilder bei Freunden, die treu zu ihm stehen. Daneben malt er weiter, bis zum Jahre 1940, da er eingezogen wird. – Es entstehen Bilder, die in der Farbe immer kräftiger und eigenwilliger, in ihrem geistigen Raum immer hintergründiger und wesenhafter werden. Biblische und christliche Themen treten in den Vordergrund und werden mit einer fast unheimlichen Spannkraft und inneren Dramatik gestaltet. Die Farbe ist nun ganz zum Symbol verdichtet. Sie empfängt ihre Kraft und Brillanz aus sich selbst, wird Aussage und existenziell zugleich.

Im Grunde ist Hans Fähnle Vollblutmaler, der ganz aus der Farbe lebt und empfindet. Sein graphisches Werk ist darum – von den vielen Skizzen und Bildnotizen abgesehen – überaus spärlich. Umso mehr Beachtung verdient der Zyklus aus dem Leben Christi. Er entsteht im Jahre 1942 mitten in den Kämpfen an der Ostfront und ist damit ein bedeutsames Dokument für den Werdegang des Malers und das innere Erleben, das ihm der Krieg bedeutet. – Ringsum Chaos, Tod und Verderben eines sinnlosen Krieges, so sieht und erlebt er das Jahr 1942 (Blatt 1) und bringt es mit nervigen Strichen zu Papier. Es ist das Dunkel und die Macht der Finsternis, von der sich das »Kreuz« (Blatt 2) als Symbol der Erlösung der Menschheit wie ein Zeichen des Heiles abhebt. Ihm wendet er sich zu, wenn er in den folgenden Blättern die wichtigsten Stadien im Leben Jesu zur Darstellung bringt. Da wechseln Zeichnungen von starker innerer Dramatik, wie etwa die »Flucht nach Ägypten«, in der man die Schrecken des heutigen Flüchtlingsschicksals zu spüren glaubt, oder die große, prophetische Geste des »Johannes«, die »Salome« und die »Versuchung« mit solchen von überirdischer Ruhe und Größe: die »Krankenheilung«, der »Sinkende Petrus«, die »Salbung in Bethanien« und der »Einzug in Jerusalem« gehören hierher – während »Gethsemane«, die Judasblätter und die letzten Zeichnungen von »Gefangennahme«, »Geißelung« und »Kreuzigung« in ihrer menschlichen Tragik erschüttern und der Größe des Opfergangs des Erlösers fast unheimlichen Ausdruck geben.

Solche Blätter entstehen nicht ohne tiefes, inneres Erleben. ...«

Pauluskirche Ulm | Frauenstraße 110 | Tel. 0731-24318

Öffnungszeiten der Ausstellung „Kreidezeichnungen“:

Vom 14.2. bis 13.3. 2016 täglich außer Montag von 10:00 bis 16:00 Uhr.

Die Ausstellung der Gemälde im „Fischer-Kabinett“ ist

an den Sonntagen vor und nach den Gottesdiensten zu besichtigen.

Für Sonderführungen bitte Pfarrer A. Schloz-Dürr kontaktieren:

Telefon 0731 – 253606



Hans Föhnle

12. Juni 1903 geboren in Flein bei Heilbronn

1922 Matura am ev. theologischen Seminar Urach

1922 - 1924 Kunstakademie Stuttgart

1924 - 1928 Kunstakademien Berlin und Kassel

Meisterateliers bei Hans Meid und Georg Burmester

1928 - 1935 „Wanderjahre“ zwischen Ostsee und Bodensee

Ab 1935 Wohnung und Atelier in Stuttgart

1936 große Einzelausstellung in Stuttgart

Danach Malen im Verborgenen, Lebensunterhalt mit „Brotkunst“

1941 - 1945 Soldat und Kriegsdienst

1948 Mitbegründer und Dozent der Freien Kunstschule Stuttgart

1952 Gründungsmitglied der Freien Gruppe

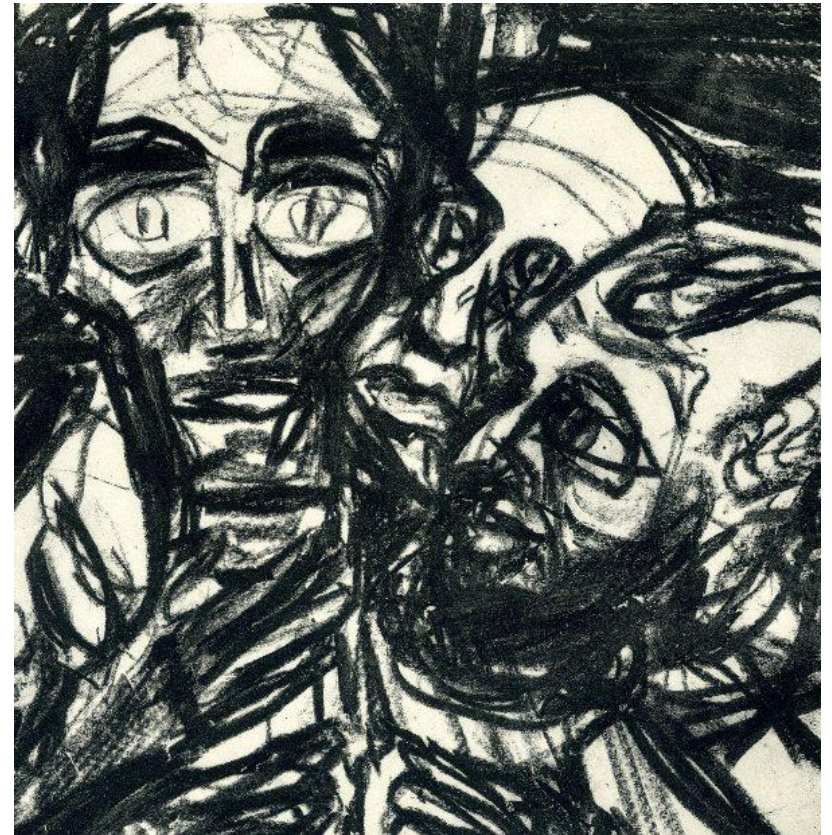
1955 Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg

12. März 1968 gestorben in Stuttgart



Die Ausstellung wird unterstützt durch die Stadt Überlingen, Hans Föhnles Familie und den Förderverein Galerie Föhnle e.V. www.galerie-föhnle-freunde.de

Ausstellung in der Pauluskirche Ulm



Detail aus dem Blatt Abendmahl

»Passion 1942«
Kreidezeichnungen und Gemälde
von Hans Föhnle (1903 – 1968)